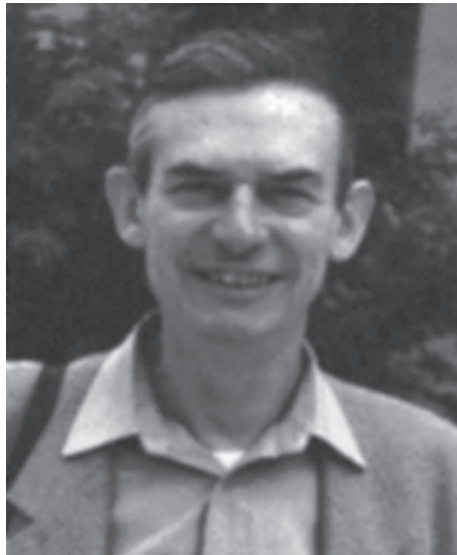


Auf Leben und Tod

Interview mit Nick Thomas

von Katharina von Bechtolsheim



Nick Thomas, geb. 1941 in Peterborough, England. Er besuchte das Gymnasium und ließ sich dann zum Elektroingenieur bei der Royal Air Force ausbilden. Im Anschluß diente er 16 Jahre bei der Armee als Technischer Offizier. Später widmete er sich in Zusammenarbeit mit Lawrence Edwards und John Wilkes der Forschung an der projektiven Geometrie und ihrer praktischen Anwendung. Anschließend arbeitete er drei Jahre als Programm-Manager für Nortel. 1985 übernahm er das Vollzeitamt des Generalsekretärs der Anthroposophischen Gesellschaft in Großbritannien.

Zur Zeit investiert er die Hälfte seiner Arbeitszeit in das Amt als Generalsekretär und betreibt in der anderen Hälfte Forschung. Dabei liegt sein Interessenschwerpunkt auf der Weiterentwicklung und Anwendung des von Rudolf Steiner entdeckten Gegenraums – mit dem Ziel, ein neues

Paradigma in der Wissenschaft zu schaffen. Zu diesem Thema und zu rein anthroposophischen Inhalten ist er als Vortragsreisender tätig.

Mit dem Werk Rudolf Steiners machte er sich während der eigenen Schulzeit vertraut und studiert es seither eingehend.

Seine Frau Heather arbeitet als Waldorflehrerin.

Veröffentlichungen:

- 1995: The Battle for the Etheric Realm, Moral Technique and Etheric Technology, Apocalyptic Symptoms, London*
- 1999: Science Between Space and Counterspace, New Science Books, London*

Wer einmal angelogen wurde, der weiß, wie verletzend eine Lüge sein kann. Ungefragt gehen wir davon aus, daß unser Gegenüber uns die Wahrheit sagt, und wir fordern sie von ihm ein. Jede Lüge beurteilen wir zuallererst moralisch: Ungerecht! Egoistisch! Verletzend! Unmoralisch! Böse!

Wenn wir uns näher mit den Motiven des Lügens auseinandersetzen, mildert sich unser Urteil vielleicht; wir besehen den Zusammenhang, aus dem die Lügen entstanden sind, wir sehen das Gute, das sie vielleicht ausgelöst haben, wir stellen ein Leben in immerwährender Wahrheit in Frage, weil es das nicht geben kann.

Was aber bewirkt die Lüge, ganz unmoralisch gesehen, spirituell? Welche Konsequenzen zieht sie in den Gebieten nach sich, die wir nicht so ohne weiteres überschauen? Welche Geschehnisse begleiten unsere verbalen Lügen, unsere Gedankenlügen – und in welcher Beziehung stehen Lüge und Wahrheit, Lüge und Mensch, Lüge und physische Welt, Lüge und geistige Welt?

Nick Thomas gibt Antworten auf Fragen wie diese. Er spricht über die Alltagslügen, über die Wirkung der Lüge im Ätherischen; er bewegt die Frage nach Gedankenlügen, menschlichen Lügen und nach Lügen von geistigen Wesen. Er äußert sich zu den Abschnürungsprozessen, die jede Lüge laut Rudolf Steiner im Menschen auslöst und stellt der Wirkung der Lüge diejenige der Wahrheit gegenüber, beschreibt deren unterschiedliche Qualitäten und geht auf die Frage nach moralischem Handeln ein.

Katharina von Bechtolsheim: Was ist in Ihren Augen eine Lüge?

Nick Thomas: Eine Lüge ist eine Behauptung oder eine Geste, die nicht der Wahrheit entspricht, nicht mit ihr übereinstimmt. Lügen gesche-

hen bewußt, und selbst wenn eine Lüge in guter Absicht ausgesprochen wird, bleibt sie eine Lüge.

Menschen sprechen manchmal Lügen aus in der guten Absicht, einem anderen Menschen damit zu helfen; wenn z.B. ein Mensch ernsthaft oder tödlich erkrankt ist und man ihm diese Wahrheit vorenthält. Die Lüge wird also aus gutem Willen motiviert sein, aber geistig betrachtet bleibt es eben eine Lüge. Sie hat dieselbe Wirkung wie eine Lüge, mit der man sich selbst Vorteile verschaffen will.

K.v.B.: Angenommen, Kinder erzählen einander Lügengeschichten, wie etwa: „Wußtest du, daß es in Italien Spaghettibäume gibt?“ Welche Wirkung haben solche Phantasiegeschichten, solche spielerischen Lügen?

N. Thomas: Wenn Sie eine Geschichte erzählen, wie die Sache mit den Spaghettibäumen – oder etwa eine Science-Fiction-Story – und ihr Gegenüber weiß von vornherein, daß es sich um eine Geschichte handelt, im Sinne von: „Paß mal auf, ich erzähl dir was; glaub’ aber bloß nicht, daß das stimmt!“, dann ist es selbstverständlich keine Lüge. Wenn Sie aber die anderen, also kleine Cousins oder wen auch immer, mit Ihren Phantasiegeschichten überzeugen wollen, dann ist das zweifellos eine Lüge. Letztlich spielt es eine entscheidende Rolle, in welcher Beziehung Sie zu dem Menschen stehen, dem Sie so etwas erzählen. Und natürlich macht es großen Spaß, etwas auszufabulieren, das es in Wahrheit nicht gibt. Wenn Sie den anderen aber ernsthaft überzeugen wollen, daß es diese Dinge wirklich gibt, dann ist es eine Lüge.

Hindernis im Ätherischen

K.v.B.: Und was geschieht, wenn ich Ihnen eine Alltagslüge erzähle? Sie fragen mich z.B., wie es mir gehe, und ich antworte: „Es geht mir gut!“ – obwohl dem nicht so ist. Was geschieht dabei geistig?

N. Thomas: Eigentlich ist das eine Frage des Sozialen. Im sozialen Miteinander wirken wir im Grunde genommen durch unsere Ätherleiber aufeinander. Mit Lügen schaden wir unseren Ätherleibern. Wenn wir also im Alltagsleben immer wieder kleinere Lügen oder Unwahrheiten wie die von Ihnen genannte aussprechen, so etablieren wir damit gewissermaßen eine unwahre soziale Situation.

Wenn mich jemand fragt: „Wie geht es dir?“ – und ich antworte ihm: „Es geht mir prima“, obwohl ich furchtbare Gelenkschmerzen habe, so liegt es natürlich nicht in meinem Interesse, jedermann mit Erkenntnissen über

meine Arthritis zu überschütten. Wenn aber jemand in ehrlicher Absicht fragt, so werde ich vielleicht antworten: „Na, ich hab’ da diese Unannehmlichkeit mit der Arthritis, aber sonst geht es mir nicht schlecht.“ Dann könnte es ja sogar sein, daß der andere Rat oder Hilfe weiß, und ich habe ihm damit einen Raum eröffnet.

Die Sache ist natürlich verzwickelt, denn es kann ebensogut sein, daß derjenige, der mich fragt, mit seiner Frage eine Lüge ausspricht, weil er eigentlich gar nicht wissen will, wie es mir geht. In dem Fall würde man sich wahrscheinlich zu einer neutralen Antwort durchringen, wie etwa: „Ich komm’ schon zurecht, danke.“

K.v.B: Sie erwähnten, daß mit diesen konventionellen Alltagslügen eine unwahre soziale Situation geschaffen wird und daß diese Lügen somit den ätherischen Leibern schaden. Können Sie das noch ein wenig erläutern?

N. Thomas: Im sozialen Leben teilen wir die ätherische Welt miteinander. Ich denke, diese konventionellen Lügen sind die harmlosesten. Aber jede Art von Lüge schadet dem Ätherischen, denn durch die Lüge schaffen Sie einen gewissen Gegenpol, Gegensatz, einen Widerspruch im ätherischen Raum. Es ist dieser Widerspruch, der zu einer Art Tod führt. Er führt zumindest zu Todesprozessen.

Der ätherische Raum gründet sich auf allgemeine Synergie. Im Ätherischen sind wir alle miteinander verbunden. Eine Lüge zwingt diese Synergie aus dem Gleichgewicht, in dem sie sich sonst bewegt. Sie bedeutet eine Störung, sie kann die lebendige Synergie zum Erliegen bringen, sie unterbricht sie – und hat somit einen tödlichen Effekt. In demselben Maße, wie die Wahrheit belebend wirkt, wirkt die Lüge tödlich, verursacht Absterben und hat eine reduzierende, verengende Wirkung. Der Impuls zur Lüge kommt hingegen natürlich aus der höheren Etage. Bei Wahrheit und Lüge wirkt das Ich impulsierend.

Wahrheit belebt

K.v.B: Wenn ich Ihnen nun eine ganz alltägliche Wahrheit erzähle – was geschieht dann zwischen uns? Mit mir, indem ich sie ausspreche, und mit Ihnen, indem Sie die Wahrheit zur Kenntnis nehmen?

N. Thomas: Wenn zwei Menschen miteinander in ein Verhältnis treten, entsteht eine Verbindung. Wenn Sie mir jetzt die Wahrheit sagen, wirkt diese Geste erquickend, belebend und bereichernd auf diese Beziehung – im Gegensatz zur Lüge, die wiederum anderes bewirkt. Beiden Menschen



Hans von Aachen: Sieg der Wahrheit unter dem Schutze der Gerechtigkeit.
1598, München, Alte Pinakothek.

ist durch die ausgesprochene Wahrheit gewissermaßen geholfen, sie unterstützen und fördern sich in ihrem Wesen. Natürlich darf die Wahrheit nicht als eine Art Rammbock verwendet werden, der Schaden anrichtet. Es gibt Wahrheiten, für die wir noch nicht bereit sind, Wahrheiten, die uns überfordern, für die uns noch die Kraft fehlt, sie auszuhalten. Steiner weist des öfteren auf diese Tatsache hin. Das bedeutet aber nicht, daß die Menschen,